

**Sprachwissenschaftliche Tagung an der RWTH Aachen 01. (/ 02.) Juni 2012:
Einmal Elfenbeinturm und zurück –
Das schwierige Verhältnis von Sprachwissenschaft und Sprachkritik**



Bastian Sick
aus sprachwissenschaftlicher Sicht

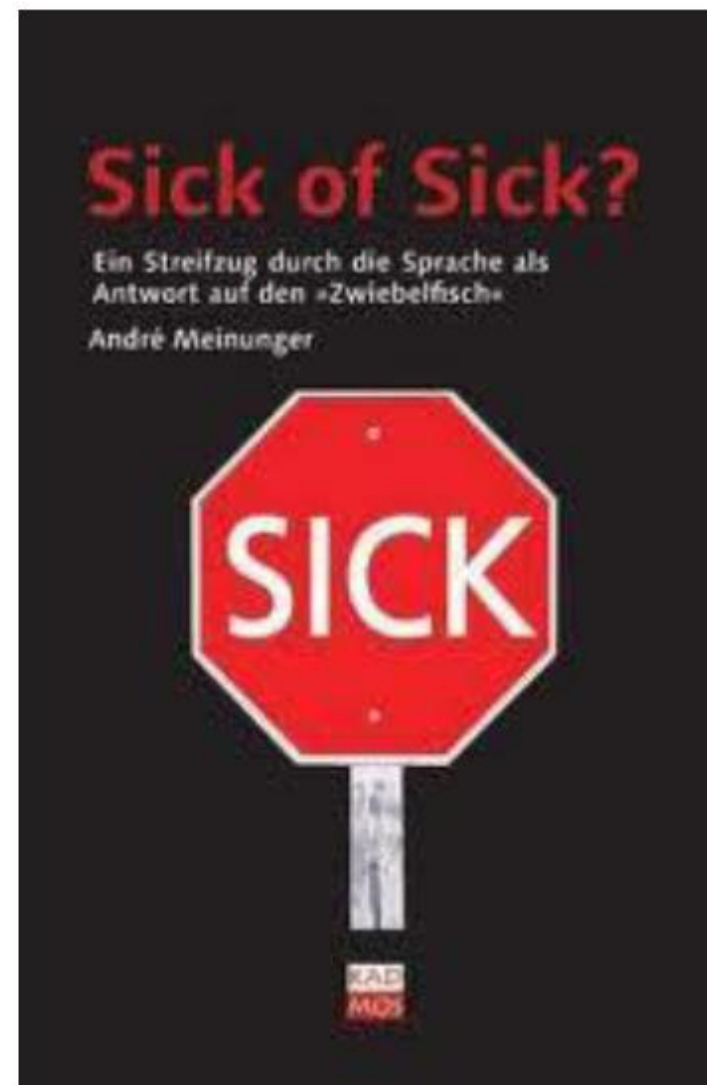


- **Péter Maitz / Stephan Elspaß (2007) *Warum der „Zwiebelfisch“ nicht in den Deutschunterricht gehört.* Informationen Deutsch als Fremdsprache 34, H. 5/07, 515-526**
- **Elvira Topalović /Stephan Elspaß (2008) *Die deutsche Sprache ein Irrgarten? Ein linguistischer Wegweiser durch die Zwiebelfisch-Kolumnen.* In: Denkler u.a. (Hrsg.) *Frischwärts und unkaputtbar. Sprachverfall oder Sprachwandel im Deutschen.* Münster: Aschendorff. 37–57.**
- **Vilmos Ágel (2008) *Bastian Sick und die Grammatik. Ein ungleiches Duell.* Info DaF 35, 64-84.**
- **Michael Schümann (2007) *Wer hat Angst vor Bastian Sick? – Das Verhältnis der Sprachwissenschaft zu einem Bestsellerautor und Unterhaltungskünstler.* Der Sprachdienst 5/07, 201-208.**
- **Jan Georg Schneider (2005) *Was ist ein sprachlicher Fehler? – Anmerkungen zu populärer Sprachkritik am Beispiel der Kolumnensammlung von Bastian Sick.* Aptum 2/2005, 154-177.**
- **Jan Georg Schneider (2008) *Das Phänomen Zwiebelfisch – Bastian Sicks Sprachkritik und die Rolle der Linguistik.* Der Sprachdienst 4/08, 172-180.**



- Theodor Ickler: „Mein Rechtschreibtagebuch“**
<http://www.sprachforschung.org/ickler/>
- Anatol Stefanowitsch: Blog: Spektrum der Wissenschaft**
<http://www.scilogs.de/wblogs/blog/sprachlog>
- Peter Eisenberg**
- Christa Dürscheid**

und (sicher viele) andere





Z A S





Thomas Niehr (Arbeitstagung Linguistische Pragmatik (ALP) Dienstag, 6. März 2012):



Von „Fachidioten“, „Gutmenschen“ und politisch korrektem Verhalten.

Sprachwissenschaftler
und ihre (sprachwissenschaftlichen) Kritiker



Karsten Rinas: Sprache, Stil und starke Sprüche; S.7:

Man sollte annehmen, dass gerade Sprachwissenschaftler in der Lage seien, sich zu den von Sick angesprochenen Fragen besonders fundiert zu äußern. In bestimmten Fällen trifft dies auch zu. Doch gerade wenn es um grundsätzliche Fragen nach Sinn und Wert der Sprachkritik geht, weisen die aktuellen Äußerungen von sprachwissenschaftlicher Seite zuweilen eine Schlichtheit auf, die an Dummheit grenzt.



Traditionsblindheit – Geschichtsvergessenheit



Kapitel 2: Die unerträgliche Ähnlichkeit des Gegners

„Sowohl Sick als auch Meinunger stehen in einer Tradition, von der sie offenbar nichts wissen...

Kurzum: Im Hinblick auf Traditionsbewusstsein und Toleranz sind Sick und Meinunger sich viel ähnlicher, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Und dies gilt nicht nur für sie, sondern für viele heutige Vertreter beider Lager.“

Rezension, Meinunger* über Rinas:

„Im Prinzip disqualifiziert sich Rinas innerhalb der Sprachwissenschaft durch sein zelebriertes Bekenntnis im Diskurs Normierung vs. Deskriptivismus gegen Grimm und für Adelung. Rinas hat sicher recht, wenn er bei Grimm Inkonsistenzen in der Auffassung nachweist. Auch ist unbenommen, dass Adelung ... Verdienste vorzuweisen hat. Unterm Strich jedoch muss jedem seriösen Sprachwissenschaftler die viel größere Bedeutung von (Jacob) Grimm unstrittig sein. Eine wichtige Leistung Grimms – neben vielen anderen – ist tatsächlich die Emanzipation der Sprachwissenschaft von der Sprachpflege (manifestiert in einem klaren Hieb auf Adelung (S. 26)). Diesen Moment allerdings bedauert Rinas als „Wende“ und „Bruch“ mit der Tradition: „Grimms unangemessene und einseitige Urteile“ (S. 29).“

(*erscheint in: Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Sprachwissenschaft)



Rinas: „Elend des Deskriptivismus“

Meinunger:

„Rinas versucht in seinem Eifer, der Sprachpflege zu mehr Ehre und Anerkennung zu verhelfen und überbetont dabei ihre Verdienste beim Erkenntnisgewinn. Das wird in dem Moment fast lächerlich, wo die Sprachkritik als Vorreiterin der Linguistik herausgestellt wird, indem sie wiederholt auf Phänomene aufmerksam gemacht hat, die „bis dahin in der Sprachwissenschaft keine Beachtung gefunden hatten“ (S.104).“



Aber:

Existenz von Strukturen, (i) die man ausreichend häufig findet UND (ii) die man auch in Experimenten evozieren kann, – die aber irgendwie fragwürdig sind und eigentlich grammatikalisch missgebildet.

Hubert Haider: „grammatische Illusionen“

grammatisch akzeptabel

+	+	alles in Ordnung	(1)
-	-	alles schlecht	(2)
+	-	Holzweg, Performanzproblematik	(3)
-	+	grammatische Illusion	(4, 5 ...)



- (1) a. **Der Hänsel sucht die Gretel.**
b. **Ob es eine gute Wahl gewesen ist, werden zu allererst diejenigen entscheiden müssen, die sie getroffen haben.**
- (2) a. ***Hänsel die der sucht Gretel.**
b. ***Die sie getroffen haben, werden zu allererst diejenigen entscheiden müssen, ob es eine gute Wahl gewesen ist.**
- (3) a. **#Der Hund hat die Katze, die die Maus, die den Käse angefressen hat, gejagt hat, gebissen.**
b. **#Hätte, hätte, hätte es geregnet, alles abgesagt werden müssen, jemand protestiert?**
c. **#Er bezichtigte den Vater des Schreibens unkundiger Kinder.**
d. **#?Er erinnerte sich kaum noch Petras Vaters bzw. Petras Vaters Vergehens.**
e. **#?Fest steht, dass Max die Kollegen nicht vorgestellt bekamen.**

**„Skandal“ im Verbalkomplex:
drei infinite Verbformen in der rechten Satzklammer:
H. Haider:**

- (4) ? Hoffe, es Ihnen damit gezeigt haben zu können. oder:**
- (5) a. Ich hoffe, geholfen haben zu können.
b. Ich hoffe, helfen gekonnt zu haben.
...
c. Ich hoffe, geholfen gekonnt zu haben.
d. Ich hoffe, helfen können zu haben.**



Elizitationsdaten ? – Wurde soeben untersucht. Erwartet sind gehäuft **diverse** Vermeidungsstrategien

Und was haben Sie denn mit der Aufgabe c. angestellt ?

a. Sie glaubt, dass sie das nicht getan haben kann ⇒

b. Sie glaubt, das nicht **getan haben zu können**

c. Sie behauptet, dass sie das nicht finden hat können ⇒

d. Sie behauptet,

*absolute number (17)**

- | | |
|--|----------|
| 1. ... das nicht finden <u>gekonnt</u> zu haben | 2 |
| 2. ... das nicht finden <u>können</u> zu haben | 0 |
| 3. ... das nicht haben finden zu können | 4 |
| 4. ... das nicht <u>gefunden</u> haben zu können | 3 |
| 5. ... das nicht finden haben zu können | 5 |
| 6. ... das nicht <u>gefunden</u> gekonnt zu haben | 2 |

*) Note: The audience returned the sheet with the elicited version for (d.) at the beginning of the talk.



„Hoffe, es ihnen damit
gezeigt haben zu können“

→ → →

Gretchenfrage

„Heinrich, wie hältst du es
mit der *Grammatikalität* des
obigen Satzes?“

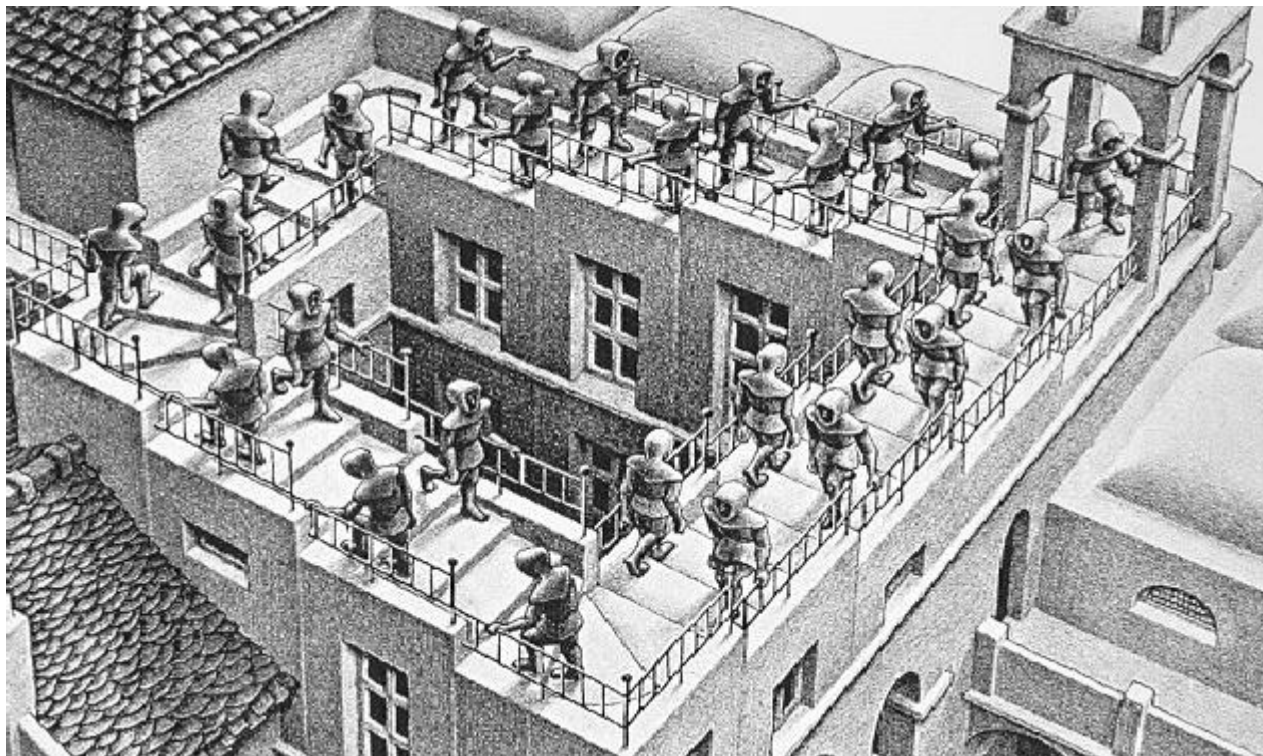


Berlin, 1. Juni 2010

4



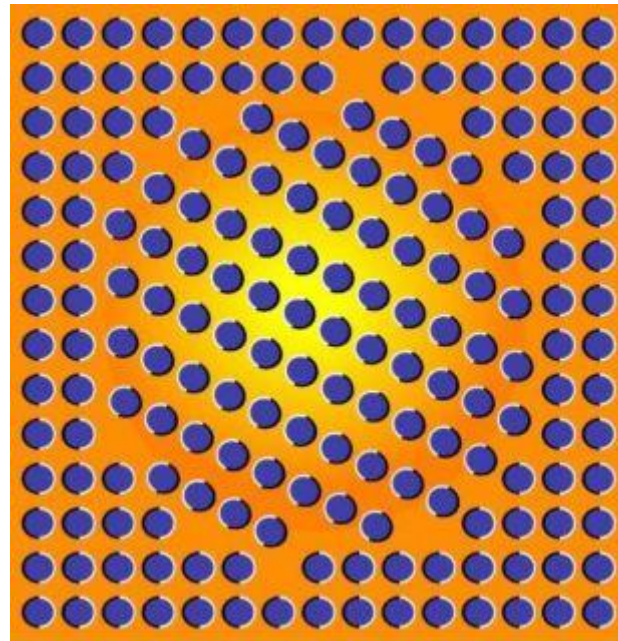
Oder:



Maurits Cornelis Escher (1898 bis 1972) Bildausschnitt



Z A S



1. Illusionen bei Derivation und Flexion

Gallmanns Suffix-Regel (1996, S. 288):

Nomen können nur dann ein Kasussuffix tragen, wenn zugleich ein kongruierendes, adjektivisch flektiertes Wort ein Kasussuffix aufweist*:

- (6) a. die Verarbeitung tropischen **en** Holz**es**
b. die Arbeiten ausländischer **er** Student**en**
- (7) a. *die Verarbeitung Holz**es**
b. *die Arbeiten Student**en**
- (8) a. die Verarbeitung **von** Holz
b. die Arbeiten **von** Student**en**

[*außerdem gilt Gallmanns Genitiv-Generalisierung (S. 286): Innerhalb einer Genitiv-DP muss es mindestens ein hinreichend deutliches Genitiv-Suffix geben:

(-s oder -r, oder *Geschmack* *(**guter**) *Limonade*)]

Nicht-flektierende bzw. nicht-flektierte Adjektive

prima , klasse, extra, (lila, rosa, hammer, sexy):

- (9) ein gutes **es** Bier, ein schlechter **er** Wein, mit klarem **em** Schnaps
- (10) ein klasse Bier, ein prima Wein, mit (ei)nem extra Schnaps
- (11) *ein klass**es** Bier, ein ^{?/*}priman**er** Wein, mit 'nem ^{?/*}extran**en** Schnaps

Ebenso: Herkunftsadjektive auf **-er**

- (12) Braunschweiger, Münchener, Schweizer, Odenwälder

Nicht so ganz offensichtlich weil:

- (13) ein groß**er** Fußballer, ein Münch**en**er Fußballer ... aber:



(14) ein alter Bürgermeister
der alte Bürgermeister
die alte Bürgermeisterin
dem alten Bürgermeister
___ gutes Bier

Der Bürgermeister ist alt___

(15) ein Berliner Bürgermeister
der Berliner Bürgermeister
die Berliner Bürgermeisterin
dem Berliner Bürgermeister
___ Berliner Bier

Der Bürgermeister ist Berliner.



Nun:

(16) *die Verarbeitung prima Holzes

(17) *die Arbeiten klasse Studenten

Gallmann-Regel gilt; aber was ist mit ...

(18) die großen Leistungen Frankfurter Linguisten

der Einsatz Schweizer Soldaten

die Verzehr Wiener Würstchen

die Lügen Leipziger Lokalpolitiker

?



----> **grammatische Illusion:**

„falsche“ Reanalyse des **-er-Derivationsmorphems als Flexionsmorphem für den Genitiv Plural (= *-er*):**

(19) die Leistungen dieser**/unser**er**/fleißig**er** Sprachwissenschaftler**



2. die *Lass-uns*-Konstruktion

(20) Lass uns nachhause gehen.

(21) Lass uns das&das machen

Sprecher(in)_j [stumme(r) Adressat(in)_i lass uns_{k(=i+j)} [____k nachhause gehen]]



- (22) a. Lass **uns uns** am Eingang treffen!
b. Lass uns am Eingang treffen.
- (23) a. Lass uns uns hier hinsetzen.
b. Lass uns hier hinsetzen.
- (24) a. Lass uns uns erst nach seinem Tod scheiden.
b. Lass uns erst nach seinem Tod scheiden.
- (25) a. Lass uns uns nicht mehr streiten.
b. Lass uns nicht mehr streiten.

Jedoch, **lass** ohne **uns** ist ungrammatisch:

- (26) #/*Lass ins Kino gehen!
- (27) #^(*)Lasst den Müll gleich wegbringen!

Das gilt ebenso bzw. noch strenger für die reflexiven Verben:

- (28) *Ich möchte, dass wir am Eingang treffen.
- (29) *Wir sollten hier hinsetzen.

----> grammatische Illusion



Meinunger: „Syntaktische Haplologie“

Haplologie (Bloomfield) bzw.

Horror Aequi (Plank)



3. Stark – schwach Probleme bei der Adjektivbeugung

(30)	die süßen Äpfel	(diese, alle, ihre/seine/unsere...)	schwach
	süße Äpfel	(einige, ein paar, viele...)	stark

Bei pränominalen Genitiven:

(31) Peters / Ingas süße(*n) Äpfel



(32) Dean Falk: Wie die Menschheit zur Sprache fand, S. 86:

Lucys im Verhältnis zu ihrer Körpergröße relativ langen Arme lassen vermuten, dass...



(32) Dean Falk: Wie die Menschheit zur Sprache fand, S. 86:

Lucys im Verhältnis zu ihrer Körpergröße relativ **langen Arme lassen vermuten, dass...**

(33)

Lucys im Verhältnis zu ihrer Körpergröße relativ **lange Arme lassen vermuten, dass...**

(34) Lucys **lange Arme lassen vermuten**

***Lucys **langen** Arme lassen vermuten**



Illusion durch Komplexität:

- **Gesamt-NP ist durch Genitiv-NP quasi „definit“**
- **die Attribute vor dem Kopfnomen lassen den Anfang vergessen**
- **das zum Kopf adjazente Adjektiv erscheint in der schwachen – für definite NPs charakteristischen – Beugung**

----> grammatische Illusion

Ein weiterer Fall:



(35) Harry Potter, Band 5:

Du bist noch nie in den Genuss einer ihrer Flederwichtflüche gekommen, was?



(35) Harry Potter, Band 5:

Du bist noch nie in den Genuss einer ihrer Flederwichtflüche gekommen, was?

(36)

(?) Du bist noch nie in den Genuss eines ihrer Flederwichtflüche gekommen, was?

4. Unter **dass eingebettetes Verbzweit (U. Freywald) u. Ä.**

(37) Ich würde sagen, **dass beide **haben** ihre Performanzvorteile.**

(38) Ich weiß, **dass Herr Laack **hat** eine Stiftung gegründet.**

(Talkshow *Sabine Christiansen*, ARD, 06.08.2006)



- (39) Es ist doch klar, **dass**, wenn man sich von Anfang an interessiert zeigt und immer mal wieder nachfragt, **dass** man dann bessere Chancen mit einer Bewerbung hat, falls es mal eine Stelle geben sollte...
- (40) Es ist doch klar, **dass**, wenn man sich von Anfang an interessiert zeigt und immer mal wieder nachfragt, dann **hat** man bessere Chancen mit einer Bewerbung, falls es mal eine Stelle geben sollte...

(41) Johann G. Herder: Abhandlung über den Ursprung der Sprache

a. Ich merke also an, dass je weniger die menschliche Natur mit einer Tierart verwandt, je ungleicher sie mit ihr am Nervenbaue ist: desto weniger ist ihre Natursprache uns verständlich.

b. Und nun folgt, dass wenn der Mensch Sinne hat, die für einen kleinen Fleck der Erde, für die Arbeit und den Genuss einer Weltspanne des Tiers, das in dieser Spanne lebet, nachstehen an Schärfe, so bekommen sie eben dadurch den Vorzug der Freiheit.

----> „grammatische“ Illusion

5. „Falsche(?) Bezüge“

Das attributive Adjektiv bezieht sich auf den Erstteil eines Kompositums:

(42)

- **grüner Bohneneintopf**
- **deutsche Schäferhundezucht... künstlicher Besamungsvorgang**
- **ärztlicher Notdienststruf... höhere Mathematikaufgaben**
- **eheliche Pflichtverletzung... gelber Seiteneintrag**
- **glückliches Hühnerei**

- **(Institut für) deutsche Sprachwissenschaft**
- **kindliche Sprachstörungen**

Diskussion in der Sprachpflege:

Adjektivbezug: „reitende Artilleriekaserne“ schon in:

- Eduard Engel (1911) Deutsche Stilkunst. 6. Auflage. Wien und Leipzig.
- Ludwig Reiners (1943) Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa. München(?)

(„Unmarkierte“) Genitive: „Bekanntschaft deren Tochter“, „Lust euer Eminenz“

- Gustav Wustmann (1891) Allerhand Sprachdummheiten. Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Hässlichen... Grunow, Leipzig.
- Theodor Matthias (1906) Sprachleben und Sprachschäden: ein Führer durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs. F. Brandstetter: Leipzig.

stark-schwach Schwierigkeiten bei der Adjektivflexion:

- Bastian Sick (Mai 2012) „Honeckers letzte(n) Tage in Deutschland“, bzw. (April 2009) „Ohne jegliches sprachliches Gefühl“



**Wir brauchen Menschen
mit gut entwickeltem, ausgeprägtem Sprachgefühl.**

Vielen Dank!

Weiter(führend)e Literatur:

Betten, Anne. 1980. Fehler und Kommunikationsstrategien. In: Cherubim, D. (ed) *Fehlerlinguistik*. Niemeyer:

Freywald, Ulrike. 2008. Zur Syntax und Funktion von *dass*-Sätzen mit Verbzweitstellung. *Deutsche Sprache* 36. 246-285

Gallmann, Peter. 1996. Die Steuerung der Flexion in der DP. *Linguistische Berichte* 164, 283–314.

Haider, Hubert. 2010. Grammatische Illusion - Lokal wohlgeformt – global deviant. Hubert Haider, FB-Linguistik, Univ. Salzburg (<http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/1441196.PDF>)

- 2011. Grammatische Illusionen - Lokal wohlgeformt – global deviant. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 30: 223-257.

Meinunger, André. 2011. Das ist was ziemlich Komisches ist das! - The syntax of apokoinu-constructions in colloquial German and other languages. In Eva Breindl, Gisella Ferraresi & Anna Volodina (eds.), *Satzverknüpfung – Zur Interaktion von Form, Bedeutung und Diskursfunktion*, 351-378. Berlin: De Gruyter.